

## Schlechte Noten für Kliniken und Notarztversorgung

### Wirtschaftsjunioren diskutieren Ergebnisse ihrer Umfrage mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft

**Cham.** (es) Zur Auswertung der im April dieses Jahres gestarteten Umfrage, an der über 1220 Landkreisbürger teilnahmen, hatte am Freitag das Vorstandsteam der Chamer Wirtschaftsjunioren mit Karl Wutz und Yvonne Fuchs-Bräuning in den Randsberger Hof eingeladen. Die Ergebnisse wurden an diesem Abend, mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Medizin diskutiert.

Drei Themenbereiche standen im Mittelpunkt: "Sind Sie für eine zentrale Berufsschule in Cham?", "Wie beurteilen Sie die Attraktivität des Landkreises Cham?" und "Wie zufrieden sind Sie mit der Gesundheitsversorgung im Landkreis Cham?"

Landrat Zellner warf allerdings die Frage auf, was die Wirtschaft in 15 Jahren benötigt, wenn nur noch die Hälfte der Schüler vorhanden ist. Bis jetzt habe die Qualität der Ausbildung an den fünf Standorten der Berufsschule nicht gelitten. Zur Frage der Zentralität möchte der Landrat die Machbarkeitsstudie abwarten, die bis Ende des Jahres vorliegen soll.

Ehe Moderator Frank Betthausen durch den Abend führte, gab es zwei Ehrungen: die Wirtschaftsjunioren gratulierten Manfred Zollner mit einem "Oberpfalz-Monopoly" zum 69. Geburtstag, für die Wirtschaftsjunioren gab es eine Ehrenurkunde aus den Händen der Landesvorsitzenden Karin Pecher für den 1. Platz bei den Umfragezahlen.

#### Für zentrale Berufsschule

Eine überwältigende Mehrheit (58,9 Prozent) der Befragten ist nach der Umfrage der Wirtschaftsjunioren für eine zentrale Berufsschule in Cham.

Für eine standortnahe Ausbildung sprach sich stellvertretender Kreislandratsvorsitzender Helmut Haberl aus, der auf die Vielfalt hinwies, die das Handwerk bietet. Berufsschulleiterin Elisabeth Fäth-Marxreiter plädierte ebenfalls für eine zentrale Berufsschule, denn die Berufsbilder veränderten sich und die Lehrkräfte könnten besser zusammenarbeiten. Ebenso gäbe es einen Synergieeffekt mit dem geplanten Campus. Ein Schülersprecher der Berufsschule stieß in das gleiche Horn: "Zur Ausbildung nach Cham zu kommen ist viel leichter, da die Verkehrsanbindung am besten ist." "Was werden fünf Standorte in Zukunft kosten?" fragte Bürgermeisterin Karin Bucher: "Cham ist die zentralste Stadt im Landkreis."

#### Bucher: Veraltetes Weltbild

Den zweiten Themenkomplex bei der Befragung bildete die Attraktivität des Landkreises. Mit den Freizeit-, Miet-, Bauplatz- und Arbeitsplatzangeboten waren die Interviewten überaus zufrieden, den "schlechtesten Wert" gab es für die Kinderbetreuung unter dem Aspekt der Vereinbarkeit

von Familie und Beruf. Während die Bürgermeister der Landgemeinden keinen Bedarf an Krippenplätzen sehen - Tenor: "Bei uns ist die Familienstruktur noch, in Ordnung" -, erklärte Karin Bucher, "das ist ein veraltetes Weltbild, die Frauen heute sind gut ausgebildet und wollen arbeiten".

In der Kinderbetreuungsfrage sei das Informationsdefizit hoch, meinte Landrat Zellner: "Wir haben mehr Kindergartenplätze als Kinder, dazu 60 ausgebildete Tagesmütter."

Während die Straßenverkehrsverbundung insgesamt gute Werte erhielt, sah es bei der Bahnverbindung "schlecht" aus, wie 57,6 Prozent der Befragten angekreuzt hatten. MdL Dr. Karl Vetter plädierte für die Donau-Moldau-Bahn und sah hier die Politik in Berlin gefordert.

Um die Attraktivität des Landkreises Cham zu erhöhen, muss das regionale Marketing verbessert werden: "Wir leiden noch immer unter den bekannten Klischees", sprach Landrat Zellner aus leidvoller Erfahrung.

Der dritte Bereich der Befragung, die Gesundheitsversorgung, weckte Emotionen, doch man war bemüht, das Fachliche in den Vordergrund zu stellen. "Die Zahlen verstehe ich nicht", so Rettungsdienstleiter Michael Daiminger zur Notarztversorgung, die 43,7 Prozent als "schlecht" benotet hatten. "Wir haben eine Notarztdichte größer als in München und sind an fünf Standorten präsent." Ebenso wurde die Zahl der Rettungshubschrauber von 32 Prozent

der Befragten als "schlecht" bewertet. "Der Hubschrauber ist eine sinnvolle Ergänzung zum Rettungsdienst", so Daiminger. Es sei zwar ein schneller Transport möglich, aber bei Wetterkapriolen könne der Hubschrauber gar nicht starten.

Auch die Krankenhausstruktur wurde mit 44,6 Prozent als "schlecht" bewertet. "Wir haben als Flächenlandkreis eine gute Versorgung", hielt Ärztlicher Direktor Dr. Hubert Zahnweh entgegen. "Wir haben Grundversorgungshäuser, neue Leistungen und neue Fachärzte und sind modernst ausgestattet." Was, medizinisch in den Kreiskliniken nicht machbar ist, werde in die nächste Versorgung verlegt.

#### Vieles „passt scho“

Die Krankenhausstruktur ist noch im "altert Denken" der Bevölkerung gefangen, bedauerte Landrat Zellner, "die Leistungen werden nicht anerkannt." Die neue Struktur sei nicht angekommen, stellte Manfred Peintinger von der Kliniken-Geschäftsführung fest, „wir haben die Verpflichtung, besser zu werden.“ Dazu gehöre auch eine neue Struktur der ambulanten Versorgung, spielte er auf die Kündigung der Rodinger Belegärzte an. Auf die vielen "Mittel" –Bewertungen eingehend, sagte Rechtsanwalt Ziesche, der bei der Befragung mitgewirkt hat: "Der Oberpfälzer ist sparsam mit seiner Meinung und mit „Mittel“ meint er, „des passt scho“.



Landesvorsitzende Karin Pecher (li.) überreichte die Siegerurkunde der Umfrage an das Chamer Vorstandsteam Yvonne Fuchs-Bräuning und Karl Wutz.